

Schaan formuliert Ziele für 2009

Wie in den vergangenen Jahren sind in der Gemeindeverwaltung die Jahresziele in Form eines Arbeitsprogramms mit konkreten Umsetzungsmassnahmen formuliert worden, heisst es in einer Mitteilung der Gemeinde Schaan. Die vom Gemeinderat genehmigten Ziele 2009 umfassen zahlreiche Projekte in den sechs Handlungsfeldern Verkehr, Dorfbild, Information und Verwaltung, Wirtschaft, Finanzen sowie Integration und Chancen.

Im Bereich Verkehr wird ein Konzept zur Parkplatzbewirtschaftung für das Zentrum und ein betriebliches Mobilitätsmanagement für die Gemeindeverwaltung ausgearbeitet. 2009 wird zudem mit dem Bau der Poststrasse begonnen und die Erschliessung des Industriegebiets mit einer Zubringerstrasse in Zusammenarbeit mit dem Land weiter vorangetrieben. Auch am Dorfbild soll gearbeitet werden. Unter anderem wird ein Konzept zur Verschönerung des Industriegebiets mit Gestaltungsvorschlägen für die Begrünung und Parkierung ausgearbeitet. Ausserdem soll Schaan auf seine Kinderverträglichkeit überprüft werden. Kinderspielplätze und Parkanlagen werden überarbeitet, heisst es.

In wirtschaftlicher Hinsicht gehen von der Gemeinde verschiedene Impulse zur Stärkung des Standorts Schaan aus. So unterstützt die Gemeinde die Interessengemeinschaft der Schaaner Betriebe und Institutionen bei den Projektarbeiten. Für das neue Zentrum mit einem multifunktionalen Saal wird ein Konzept «Saal-Marketing» ausgearbeitet. (pd)

Schaan: Ab 2010 kosten Parkplätze

Mit der Fertigstellung des neuen Dorfsaals und Dorfplatzes wird 2010 im Schaaner Zentrum sowie auf dem Messeplatz in der Gewerbezone eine Parkplatzbewirtschaftung eingeführt. Der Gemeinderat hat an der Sitzung vom 19. Februar 2009 den Regelungsperimeter festgelegt, wobei zwischen Gebieten mit Parkplatzbewirtschaftung, Gebieten mit Parkierungsbeschränkungen und Gebieten ohne Einschränkungen unterschieden wird. Mit diesem Konzept soll insbesondere für das Zentrumsgebiet erreicht werden, dass Dauerparkier von öffentlichen Parkplätzen ferngehalten und Kurzstreckenfahrten eingeschränkt werden. (pd)

Hilfe bei Verkehrsunfällen

Eine kleine Unachtsamkeit während der Autofahrt – und schon ist es passiert. Blechschaden, verletzte Personen, Schock – was nun? Oftmals wissen Beteiligte eines Verkehrsunfalles im ersten Moment nicht, was in einer solchen Situation zu tun ist. Aus diesem Grund hat die Landespolizei einen Faltprospekt produziert, welcher Unfallbeteiligten hilft, die Unannehmlichkeiten im Zusammenhang mit einem Autounfall möglichst einfach zu regeln.

Neben einem Formular mit den nötigsten Angaben der Beteiligten für die Schadensmeldung sind nützliche Informationen zur Versicherung, zu Motorfahrzeugen mit ausländischen Kontrollschildern, dem Abschleppdienst, dem Unfallprotokoll sowie der Opferhilfe und Privatbeteiligung enthalten. Der Faltprospekt kann beim Schalter der Landespolizei kostenlos bezogen werden. (lpfl)

Käse gegen Bonsais und Sake

Bundesrätin Doris Leuthard und Japans Aussenminister Hirofumi Nakasone haben ein Freihandelsabkommen für die Schweiz und Japan unterzeichnet. Durch den Zollvertrag wird der Freihandel im Warenverkehr auch für Liechtenstein gelten.

Richard Brunhart

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) bezeichnet das Abkommen über Freihandel und wirtschaftliche Partnerschaft zwischen der Schweiz und Japan als das «wirtschaftlich bedeutendste Freihandelsabkommen der Schweiz seit demjenigen mit der Europäischen Gemeinschaft von 1972». Für Liechtenstein hat das Abkommen mit der weltweit zweitgrössten Volkswirtschaft ebenfalls besondere Bedeutung, ist Roland Marxer, Leiter des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten, überzeugt.

Über den Zollvertrag mit der Schweiz sind die Bestimmungen zum Warenhandel auch für Liechtenstein anwendbar, sobald das Abkommen, nachdem die Parlamente ihre Zustimmung erteilt haben, in Kraft tritt. Die anderen Bestimmungen – diese betreffen unter anderem den Handel mit Dienstleistungen und den Schutz des geistigen Eigentums – betreffen nur die Schweiz und Japan, präzisiert Marxer. Die Schweiz und Liechtenstein sind die ersten europäischen Länder, die Freihandelspartner von Japan werden.

Wichtiger Exportmarkt

«Der japanische Markt ist für die liechtensteinische Industrie von grosser Bedeutung», hält Josef Beck, Geschäftsführer der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK), fest. Aus Liechtenstein wurden 2007 Waren im Wert von über 75 Millionen Franken nach Japan exportiert, ist der Statistik des Amtes für Statistik zu entnehmen. Das entspricht gut 1,8 Prozent der Direktexporte Liechtensteins aus dem gemeinsamen Zollgebiet Schweiz–Liechtenstein. Im selben Zeitraum wurden Waren im Wert von rund 12 Millionen Franken aus Japan nach Liechtenstein

importiert. Etwa 0,5 Prozent der Direktimporte kommen aus der grössten Volkswirtschaft Asiens. Josef Beck ergänzt, dass die Mitgliedsunternehmen der LIHK 2007 einen Auslandsumsatz in Japan in einer Höhe von rund 150 Millionen Franken erzielten.

«Der weitere Ausbau des Netzes von Freihandelsabkommen ist generell ein grosses Anliegen der liechtensteinischen Wirtschaft», erklärte Beck. «Das Ziel ist, beim Zugang zu ausländischen Märkten möglichst nicht diskriminiert zu werden oder wenn möglich sogar präferenziellen Zugang zu haben.» So begrüssen sowohl die liechtensteinischen Industriebetriebe als auch die LIHK das Abkommen mit Japan. Ursprünglich sollte das Abkommen zwischen der Europäischen Freihandelsassoziation (Efta) und Japan ausgehandelt werden. «Auch Liechtenstein hätte diesen Weg unterstützt», so Beck.

Für die Schweiz noch wichtiger

Nach ihrem Besuch in Japan reiste Bundesrätin Doris Leuthard nach Hongkong, um über ein Freihandelsabkommen mit der chinesischen Sonderverwaltungszone zu diskutieren. Evelyne Kobelt, Sprecherin des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, erklärte gegenüber der Nachrichtenagentur SDA, dass die Regierungen beider Länder möglichst rasch einen derartigen Vertrag abschliessen wollen. Noch sei allerdings offen, ob die Schweiz bilateral ein Abkommen mit der chinesischen Sonderverwaltungszone abschliesst, oder zusammen mit den anderen Staaten der Efta. Der Entscheid falle im Sommer, sagte Kobelt. Im kommenden Mai reise vorerst eine Expertengruppe der Efta nach Hongkong.

Freihandel für Industriewaren

Das Abkommen zwischen der Schweiz und Japan soll noch in diesem Jahr in Kraft treten. Die meisten Industriewaren werden ab diesem Zeitpunkt von Zöllen befreit. «Für einige wenige Industriegüter werden die japanischen Zölle nach einer Übergangsfrist wegfallen», heisst es in einer Zusammenfassung des Seco. Die wichtigsten Schweizer Export-



Gute Nachrichten für Konsumenten japanischer Produkte: Die Zölle für Industriewaren wie Autos aus Japan fallen, zudem werden auch einige Landwirtschaftsprodukte wie Bonsais billiger. Bild Wodicka

produkte nach Japan sind Chemie- und Pharmaerzeugnisse, Uhren sowie Maschinen. Importiert werden unter anderem Motorfahrzeuge, Edelmetalle und Bijouteriewaren, Maschinen und Chemieprodukte.

In der Schweiz liegen nach den Angaben des Seco die Ausfuhren nach Japan mit 3,3 Prozent am gesamten Exportvolumen und die Einfuhren mit 2,1 Prozent deutlich über den Werten Liechtensteins. Das Seco erwartet, dass den sinkenden Zolleinahmen in der Höhe von rund 15 Millionen Franken eine Steigerung der Schweizer Exporte in der Grössenordnung von 100 Millionen Franken gegenüberstehen. Josef Beck hebt hervor, dass das Abkommen nicht nur geringere Zölle, sondern zudem weitere Erleichterungen und Vereinfachungen, beispielsweise im Zollverfahren, bringt.

Im Landwirtschaftsbereich beschränkt sich der Freihandel auf einige ausgewählte Produkte, die über ein Exportpotenzial verfügen. Insbesondere Schweizer und mithin auch liechtensteinische Käsespezialitäten geniessen einen bevorzugten Marktzugang. Ausserdem fallen in Japan die Einfuhrbeschränkungen für Trockenfleisch, das aus Schweizer Fleisch hergestellt wurde, für Schokolade und Wein. Die Konsumenten in der Schweiz und Liechtenstein können sich über niedrigere Preise unter anderem für Zierpflanzen, hochwertige, als Geschenk aufgemachte Früchte und Sake freuen – wenn die Händler die niedrigeren Preise durch den Wegfall der Zölle weitergeben.

Wirtschaftsgipfel Liechtenstein – Krisenbekämpfung Hand in Hand

Regierungschef-Stellvertreter und Wirtschaftsminister Klaus Tschüscher hat am 20. Februar die Wirtschaftsverbände sowie den Liechtensteiner ArbeitnehmerInnenverband zum zweiten Wirtschaftsgipfel im Jahr 2009 eingeladen.

Der Wirtschaftsgipfel soll dazu beitragen, dass alle Verbände über die aktuelle Wirtschaftsentwicklung berichten und dass gemeinsam die nächsten Schritte zur Bewältigung der Krise diskutiert werden. Als Experten am 2. Wirtschaftsgipfel anwesend waren Carsten-Henning Schlag von der Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (KOFL) und Peter Eisenhut.

Nachdem sich die Regierung und die Verbände anlässlich des ersten Treffens am 8. Januar 2009 darüber austauschten, in welcher Situation sich Liechtenstein befindet, wurde am zweiten Treffen darüber diskutiert, ob staatliche Interventionsmassnahmen zur Bekämpfung der Rezession ergriffen werden müssen. Dies wurde im Laufe der Diskussion einstimmig verneint. Gleichzeitig wurde aber von den Verbänden da-

rauf hingewiesen, dass sich diese Einschätzung in Zukunft, abhängig von der Entwicklung der Weltkonjunktur, ändern kann. Um auf solche Entwicklungen reagieren zu können, steht die Regierung deshalb stets in engem Kontakt mit den Verbänden. Dazu Klaus Tschüscher: «Insbesondere in Phasen des weltweiten Abschwungs müssen wir die kurzen Entscheidungswege, welche die Kleinheit Liechtensteins mit sich bringt, nutzen und die Krise gemeinsam angehen und bekämpfen.» Um diese Zusammenarbeit zu optimieren, wird der Wirtschaftsgipfel in regelmäßigen Abständen einberufen werden.

Damit die Entwicklung der Weltkonjunktur sowie deren Auswirkungen auf Liechtenstein von den Verbänden besser eingeschätzt werden konnten stellte Carsten-Henning Schlag von der Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (KOFL) die konkreten Zusammenhänge in einem kurzen Referat dar. Dabei zeigte er nochmals deutlich auf, dass die liechtensteinische Wirtschaft mit ihrem hohen Exportanteil direkt von der Entwicklung der Weltwirtschaft abhängt und sich dem derzeitigen

weltweiten Abwärtstrend nicht entziehen kann.

Intensiv wurde auch die Entwicklung am Arbeitsmarkt diskutiert. Insbesondere musste festgestellt werden, dass man in Liechtenstein noch nie einen derart grossen Anteil von Arbeitnehmern in Kurzarbeit kannte. Die Verbände betonten aber nochmals ausdrücklich, dass das Instrument der Kurzarbeit in der jetzigen Phase sehr wertvoll sei und unbedingt genutzt werden müsse. Dies bestätigte auch Wirtschaftsminister Klaus Tschüscher und betonte, dass er das Amt für Volkswirtschaft angewiesen habe, Anträge auf Kurzarbeit speditiv zu bear-

beiten, sodass die Antragsteller für die Zukunft zügig planen können.

Zusammenfassend wurde festgehalten, dass die Rezession auch die liechtensteinische Wirtschaft ergriffen habe und die Unternehmen entsprechend darauf reagieren müssen. Die bisherigen Instrumente, die von staatlicher Seite vorhanden sind, genügen derzeit, um die Krise zu meistern. Trotzdem muss der Staat weiterhin dafür besorgt sein, dass Liechtenstein über hervorragende Standortvorteile verfügt. Dies wird dann spätestens in der Aufschwungphase dazu beitragen, dass die liechtensteinische Wirtschaft wieder wachsen kann. (pafl)



Marius Sialm

Ja zu SPES I – denn ...

... Erfahrungswerte mit der Sportschule Liechtenstein an der Realschule Schaan zeigen, dass sich Kernpunkte von SPES I im Schulalltag bewähren.

SCHULE MIT ZUKUNFT

www.schulemitzukunft.li